

## Die Liebe ist nicht Trost, sondern Licht. Simone Weil (1909-1943)

Bereits im Rundbrief 2009/1 haben wir im Gedenken an den 100jährigen Geburtstag unserer Institutspatronin an Simone Weil erinnert. Im Juni d. J. haben wir an der katholischen Akademie/Domschule in Würzburg eine Seminarreihe gestartet zum Thema

*Die Liebe ist nicht Trost, sondern Licht.*

Unser Dialogvortrag und der anschließende Lesekreis zu Texten Simone Weils waren so gut besucht, dass wir diesen Lesekreis ab September weiter führen werden.

Immer wieder zeigt sich, dass Simone Weil mit ihrem kurzen Leben einen entscheidenden Anstoß gegeben hat für Menschen der Moderne.

*Die Liebe ist nicht Trost, sondern Licht* - eine These, die auf den ersten Blick etwas unangenehm und gleichzeitig einsichtig erscheint. Dass diese Einsicht eine durchgängige Lebenserfahrung von Simone Weil ins Wort bringt, macht die Glaubwürdigkeit aus. Das zeigt zum einen ihr Scheitern im Beruf.

Ihre hervorragende Ausbildung zur akkreditierten Philosophielehrerin am berühmten Lycée Henri IV. verhilft ihr keineswegs zu einer anerkannten Stellung im französischen Bildungswesen. An mehreren Schulen in der französischen Provinz eingesetzt, eckt Simone Weil immer wieder an. Denn sie vermittelt ihren Schülerinnen das Wissen gerade nicht lehrplangemäß, sondern fordert zum eigenständigen Denken heraus. Ihre Schülerinnen jedoch fallen reihenweise bei der staatlichen Abschlussprüfung durch. Dennoch sind sie begeistert von ihrer Lehrerin. Und dies, obwohl Simone Weil einen äußerst monotonen Frontalunterricht pflegte.

Ebenso fällt Simone Weil bei den Eltern ihrer Eleven in Ungnade. Denn sie führt öffentlich und demonstrativ mit der kommunistischen Fahne die Streikzüge der Arbeiter an. Ihr einschlägiger Ruf als „rote Jungfrau“ macht den Eltern Sorge. Beschwerden an oberster Stelle der Schulleitung häufen sich. Simone Weil wird nach mehreren Strafversetzungen endgültig aus dem staatlichen Schuldienst entlassen.

Dem Direktor entgegnet sie:

*„Monsieur, ich habe die Entlassung aus dem Schuldienst immer als den Höhepunkt meiner Karriere betrachtet.“*

„Höhepunkt der Karriere“, das ist natürlich eine freche Behauptung der gebildeten jungen Frau gegenüber dem staatlichen Bildungssystem. Simone Weil ist besorgt.

*„Die Bildung ist ein Werkzeug, von Professoren gehandhabt, zur Erzeugung von Professoren, die wiederum Professoren erzeugen. Von allen gegenwärtigen Formen, unter denen die Krankheit der Entwurzelung auftritt, gehört die Entwurzelung der Bildung zu den besorgniserregendsten. Die erste Folge dieser Krankheit besteht allgemein darin, dass man auf allen Gebieten, weil die Bindungen zerschnitten sind, jedes Einzelding als Selbstzweck betrachtet. Die Entwurzelung erzeugt die Vergötzung.“<sup>1</sup>*

Exakt visualisiert sie hier die weit reichenden Folgen einer verfehlten Bildungspolitik.

Simone Weil bleibt nicht bei der Systemkritik stehen. Ihr Anliegen ist die Rettung der menschlichen Person durch die Hinführung auf den Weg zur Wahrheit. Das ist Bildung. Wie sieht der erste Schritt auf diesem Weg zur Wahrheit aus?

Simone Weil ist überzeugt, dass die Suche nach Wahrheit gerade nicht dem Zweck der Selbstbestätigung dienen darf.

Diese Verzweckung wäre geradezu ein Hindernis für die Wahrheits-Findung. Denn, wenn ich zuerst das suche, was zu meinen Gunsten ist und was mir zugute kommt, so presse ich die Wahrheit in das enge Gefäß meiner selbst. Überschreite ich aber als ersten Schritt auf der Suche nach Wahrheit meine ich-bezogenen Wünsche, so ist mein Blick frei und unverstellt auf die je größere Wahrheit. Entscheidend ist ihre Einsicht, dass die je größere Wahrheit auch

<sup>1</sup> Simone Weil, Die Entwurzelung, München 1956, S.108

immer die je größere Liebe ist. Diese Einsicht führt Simone Weil in das existenzielle Mitgefühl, jenseits der Moral. Es wäre Moral oder Verzweckung, wenn wir auf dem Weg in die Wahrheit und in die Liebe zuerst unser eigenes Wohlbefinden suchen. *Wahrheit und Liebe sind Licht*. Sie erleuchten mein Denken und Wollen völlig unverzweckt. Liebe und Wahrheit empfangen wir wie das Licht der Sonne. Liebe und Wahrheit sind für Simone Weil existenzielle Beziehungsworte.

Kranken nicht unsere Beziehungen oft an Verzweckung? Der Andere gibt mir nicht, was ich von ihm für mich haben möchte? Eine gewisse Steigerung für mein Selbstgefühl? Das sind alltägliche Abläufe, in denen wir uns missverstehen und einander wehtun. Es ist das Licht, das uns hell macht für einander und so aus einem diffusen Beziehungsschmerz erlöst. Das Licht macht uns empfänglich für die Wahrheit und befähigt uns zur Liebe. Es ist nicht mehr das Ego, das sich in der Abgrenzung zum Anderen selbst sucht. Es ist ein Ich, das sich öffnen kann für die Erfahrung des (ganz) Anderen.

In diesem Anliegen ist Simone Weil die Patronin für unsere Bildungsarbeit nach Ruth C. Cohn in unserem Lehrhaus für Humanistische Psychologie und christliche Spiritualität.

In unserer pädagogisch-therapeutischen Bildungsarbeit ist das „ich selbst“ nie losgelöst zu denken von der Beziehung zum „du selbst“. Es ist das Licht der sich selbst offenbarenden Wahrheit, das mir eben nicht nur in mir, sondern immer auch im Gegenüber aufstrahlen kann. Diese je größere Wahrheit können wir nur empfangen, wenn wir uns für eine Haltung selbstloser Aufmerksamkeit entscheiden. In solcher Aufmerksamkeit entwickeln wir unsere menschliche Fähigkeit zur Selbstüberschreitung in einem doppelten Sinn: von der Habensebene zur Seinsebene, über mich hinaus auf ein menschliches oder göttliches Du hin. Dies ist ein Überstieg über die eigenen aktuellen Bedürfnisse und Wünsche hinaus.

*„Du kannst dich noch so sehr an dir festhalten.  
Es nützt dir nichts, wenn du bei deiner Stange  
bleibst und der andere bei seiner. –  
Das WIR ist kein Wir ohne MICH, und  
das ICH ist kein ICH ohne WIR.“<sup>2</sup> Ruth C. Cohn.*

<sup>2</sup> Ruth C. Cohn, Es geht ums Anteilnehmen, Freiburg 1989, S. 63

Das will sagen, dass unsere Selbstbestimmung nur im Anteil nehmen und im Anteilgeben gelingen kann. Um wirklich Anteil nehmen zu können an der Wahrheit des Anderen, bedürfen wir der Selbstüberschreitung gerade im vollen Bewusstsein unserer eigenen Erfahrungen und Bedürfnisse.

Der Gefahr einer krankmachenden *Selbst-Verleugnung* zugunsten einer vermeintlichen Nächstenliebe ist kaum zu entgehen, wenn uns nicht die Sehnsucht nach Wahrheit leitet. Ebenso krankmachend - sowohl individuell wie gesellschaftlich - ist das Beharren auf die *eigene Bedürfnisbefriedigung*.

Es ist die Wahrheit, die uns frei macht<sup>3</sup> von der Verhaftung an unsere selbstischen Interessen im existenziellen und eben nicht im moralischen Sinn.

Die Freude an der Wahrheit ist die eigentlich menschliche Weise der Selbstvergewisserung und Persönlichkeitsentwicklung im Miteinander. Diese Form von Selbstsein und Mitsein will die Ausbildung in der tf TZI einbringen in unser alltägliches Leben und Arbeiten.

Wenn wir für einander transparent werden wollen für das Licht der Wahrheit, dann erst ist die Liebe ein wirklicher und bleibender Trost, keine kränkende Vertröstung.

*Mit einem herzlichen Gruß,*

*Ruth Seubert und Dr. Bettina-Sophia Karwath*

#### Unsere nächste Studientagung

20. bis 22. November 2009, Würzburg

#### **Quantenphysik - Personsein in Beziehung**

Naturwissenschaft, Religion und Psychologie im Gespräch. Referenten:

Herr Prof. Dr. Görnitz und Frau Dr. Görnitz

Informationen über [www.lehrhaus.de](http://www.lehrhaus.de)

#### **Weiterbildung in tf TZI**, Beginn 2010:

Informationen über [www.lehrhaus.de](http://www.lehrhaus.de)

Weiterbildung in tiefenpsycholog. Traumarbeit

#### **Das Flüstern Gottes in uns.**

05. bis 07. März 2010

18. bis 20. Juni 2010

Informationen über [www.lehrhaus.de](http://www.lehrhaus.de)

<sup>3</sup> Jesus sagt: Die Wahrheit wird euch befreien. (Joh 8,32)